Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 19 (1962)

Heft: 3

Rubrik: Begegnung mit Menschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dienen sollten? Warum füllen wir auf diese Weise unsere Herzen, unsere Sinne und unsern Geist mit zersetzender Nahrung? Während Mutters Abwesenheit sind die Kinder sogar auch tagsüber all diesen schädigenden Einflüssen ausgesetzt. Wenn diese schon die Erwachsenen ungünstig beeinflussen, wieviel mehr dann die heranwachsende Jugend! Kein Wunder, wenn diese in ihrer Langeweile noch zu minderwertigem Lesestoff greift, der heute ja überall erhältlich ist. Wohin aber solch geistige Ernährung schliesslich führt, erzählt die erschreckende Zunahme der Jugendkriminalität nur zu deutlich.

Einst befriedigte der Webstuhl das Verlangen nach schöpferischer Tätigkeit. Das Surren des Spinnrads begleitete den frohmütigen Gesang der trauten Abendstunden. An ihre Stelle ist das Steuerrad des Autos getreten und der häusliche Geist wird durch Kinobesuche und durch den Aufenthalt in Abendlokalen verdrängt. Romane, Zeitungen und illustrierte Zeitschriften müssen der gefürchteten Langeweile zuvorkommen. Aber den Geist einheitlicher, liebevoller Zusammengehörigkeit vermögen alle diese armseligen Ersatzmittel weder zu schaffen, noch zu pflegen. Das unschätzbare Gut wertvollen Familienlebens verliert sich immer mehr in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, um der Jagd nach Besitztum und nach unruhvollem Erleben Platz zu machen, obwohl diese Errungenschaften nicht jenes Glücksempfinden in sich bergen, nach dem man rastlos und vergebens sucht.

Begegnung mit Menschen

Regen ist in warmen Ländern weniger unangenehm, denn man wird nur nass und braucht dabei nicht noch zu frieren. Noch war bei unserm Aufenthalt in Siam die Regenzeit nicht völlig vorüber, weshalb es Tage gab, an denen wir immer noch von Regenschauern überrascht werden konnten. Da geht man denn einfach unter dem Regen durch oder sucht in irgend einem Ladengeschäft ein schützendes Dach. Geschickt schlängelte ich mich an einem solchen Tage mit Prof. Bantli durch das Gemenge des Chinesenviertels von Bangkok, indem wir von Zeit zu Zeit immer wieder ein Chinesengeschäft betraten, um zu verhindern, dass wir allzu nass wurden. In einer Apotheke betrachteten wir die vielseitigen Rohstoffe und Heilmittel der chinesischen Ärzte. Getrocknete Fische, Aale, Schlangen, Eidechsen, Käfer und Insekten und vielerlei andere Tiere, die zu Arztneizwecken irgend eine Verwendung finden mochten, wurden hier feilgeboten. Nebenbei waren auch vielerlei Pflanzen ausgestellt, von denen ich jedoch den kleinsten Teil kannte. Ausser dem Ingwer, der Curcumawurzel, dem Gingseng, Rauwolfia und einigen auch bei uns bekannten Kräutern konnte ich eigentlich nur wenige der dargebotenen Heilpflanzen identifizieren. Leider hatte ich indes keine Zeit, mich in die Feststellung der einzelnen Pflanzenarten länger zu vertiefen, denn unser Ziel galt keinem dieser Geschäfte, mochten sie auch noch so anregend und interessant sein, sondern dem Besuch eines chinesischen Arztes, den mir mein Begleiter vorstellen wollte.

Wesentliche Eindrücke bei einem chinesischen Arzt

Dieser Mann, den wir so eifrig suchten, wohnte in einem typischen, chinesischen Haus, das mit grossen Lettern verziert war, die ich natürlich nicht lesen konnte. Seine Berühmtheit bestätigten all die vielen handgeschriebenen und gesiegelten Dokumente, die teils mit dem Bild des jeweiligen Patienten versehen waren, denn sie alle priesen die Güte seiner Heilkunst. Einige von den Namen hervorragender Leute aus diplomatischen und fürstlichen Kreisen waren auch mir bekannt, und ich zweifelte keinen Augenblick an der Echtheit der Erfolgsberichte. Als der Arzt, ein schlanker Chinese mit klugen Augen, erschien, begrüsste er uns

in echt orientalischer Freundlichkeit. Nach den üblichen Redewendungen erklärte ihm mein Begleiter, wer ich sei, und was ich wünschte. Als schweizerischer Naturarzt war ich natürlich daran interessiert, seine Behandlungs- und Diagnosenart kennen zu lernen, so weit dies in der kurzen Zeit, die mir zur Verfügung stand, möglich war. Während wir uns unterhielten, indem sich Prof. Bantli sorgfältig bemühte, mich gut zu übersetzen, musterte uns der Arzt mit seinen scharfen, klugen Augen sehr eingehend. Chinesen geben diagnostisch viel auf die äussere Beurteilung der Hautfarbe, auf die Durchblutung, die Mimik und auf viele andere Einzelheiten des Ausdrucks. Während wir dies bei uns alles mehr oder weniger unbedeutend betrachten, verwertet der chinesische Arzt diese Merkmale sehr geschickt, indem er sie diagnostisch in das Gesamtbild all seiner Feststellungen und Beobachtungen einbaut. Nach dieser vorbereitenden Fühlungnahme ergriff der Arzt meine Hand, um an ihr wie üblich mit drei Fingern die chinesische Pulsdiagnose durchzuführen. Diese war mir bereits von früher her bekannt. Er schloss dabei seine Augen, um von nichts abgelenkt zu werden. Nach einigen Minuten teilte er mir dann mit sichtlicher Freude mit, dass ich eine sehr gute, gesundheitliche Grundlage hätte. Mein Begleiter kam mit dem Urteil nicht ganz so gut weg, wiewohl auch er auf urwüchsigem Boden steht und seiner Gesundheit durch natürliche Lebensweise neben seinen beruflichen Pflichten günstig und wohlweislich zu dienen weiss.

Der gute chinesische Arzt ist gewohnt, den Patienten nicht viel zu fragen, da er sich befähigt fühlt, seine Feststellungen ohne dessen Wegleitung selbst vorzunehmen. Wenn er sich nach etwas erkundigen mag, dann ist es nach der Beschaffenheit des Schlafes. Es kann allerdings vorkommen, dass er uns ohne eine solche Auskunft selbst genau sagen kann, wenn wir regelmässig zwischen 2 und 3 Uhr erwachen und während dieser Zeit überhaupt nicht schlafen können. Dies schlussfolgert er, sobald er beobachtet hat, dass unsere Leber nicht richtig arbeitet. Erfahrungen und Beobachtungen, die schon Jahrtausende alt sind, haben dem Chinesen gezeigt, dass alle Organe zu einer gewissen Zeit eine maximale Arbeitsleistung, beziehungsweise die stärkste Funktionskapazität entwickeln, weshalb während dieser Zeit auch die Störungen am stärksten zur Geltung kommen. Es ist daher ein untrügliches Zeichen, dass die Leber nicht in Ordnung ist, wenn wir regelmässig zwischen 2 und 3 Uhr erwachen, um einige Zeit nicht mehr einschlafen zu können. Auch wenn der Patient dabei keine weiteren Beschwerden empfindet, sollte er die Störung doch beachten und seine Leber entsprechend pflegen und schonen, ganz besonders dann, wenn er schon über 50 Jahre alt ist, da er durch diese Vorsichtsmassnahme womöglich verhindern kann, dass er eines schönen Tages von dem Unheil eines Leberkrebses plötzlich überrascht wird.

Wer trotz frühem Zubettegehen immer schon um 10 Uhr wieder erwacht, weil ihn Gärungen, Darmgase oder ein sonstiges Unwohlsein im Bauche plagen, hat allen Grund, seiner Bauchspeicheldrüse mehr Beachtung und Pflege zukommen zu lassen, selbst dann, wenn es sich nur um eine sogenannte Dysbakterie handelt. Auch Gallen- und Nierensteinkoliken treten fast immer zur gleichen Zeit auf. Herzstörungen und Herzschläge kann man meistens in der Zeit maximaler Herzbelastung feststellen, was ja auch ganz begreiflich ist.

Ärztliche Tragik

Jedenfalls würde es nichts schaden, wenn auch unsere Ärzte dieses Erfahrungsgut der chinesischen Kollegen etwas prüfen würden. Mit einem gewissen Recht kann allerdings behauptet werden, dass wir im Westen viel wissen und können, was die Chinesen noch nicht besitzen. Das schliesst aber nicht aus, dass wir uns im Interesse unserer Patienten das alte Erfahrungsgut der Chinesen und der übrigen ostasiatischen Ärzte und Heilkundigen nicht ebenfalls

nutzbringend aneignen könnten! Dabei mögen wir allerdings unsere Augen gleichwohl offen behalten, um unseren kritischen Geist zufrieden zu stellen, denn es gibt auch chinesische Episoden, die uns trotz ihrer Heiterkeit aufhorchen lassen. Manch einem von uns mag jenes ernste, wenn auch drollige Geschichtlein aus Pecking bekannt sein. Es war zur Zeit des Kaiserreiches Gesetz, dass jeder Arzt ein Lämpchen vor sein Haus hängen musste, wenn einer seiner Patienten gestorben war. Als daher der Kaiser selbst einmal schwer erkrankt war, sandte er seine Boten aus, um jenen Arzt herbeizuholen, der die wenigsten Lämpchen oder gar keines vor seinem Hause hängen hatte. Unter den vielen Ärzten konnten sie nur einen finden, der vor seinem Hause die kleine Zahl von nur drei Lämpchen aufwies. Das Heilmittel, das dieser Arzt nun anwandte, half dem Kaiser sogleich, denn schon am andern Morgen fühlte er sich wieder gesund. Dankend lobte der Kaiser den grossartigen Arzt und versicherte ihm, dass er zu ihm sogleich Zutrauen gehabt habe, weil ihm nur drei Patienten gestorben seien. Auf die Frage, wie er dies fertig gebracht habe, antwortete der Arzt, er habe seine Praxis erst kurz zuvor eröffnet.

Solch ein Geschichtchen mag nun allerdings eher unser Misstrauen erwecken, es erinnert uns zugleich aber auch an Goethes Faust, der ähnliche ärztliche Bemühungen des Mittelalters schildert und mancherlei alte Heilbücher früherer Zeiten zeigen, welch absonderliche Anwendungen und Behandlungsarten damals oft auch bei uns üblich waren. Was aber haben wir über die Neuzeit mit ihren vielen chemischen Mitteln zu loben? Immer und auf jedem Gebiet heisst es auch heute noch die Augen offen zu halten und mit nüchternem Sinn der Natur abzulauschen, was sie uns Gutes gibt. Das waren die Probleme, die wir bei unserer Unterhaltung streiften, bevor wir uns von diesem freundlichen, chinesischen Arzt verabschiedeten. Noch immer gilt jenes bekannte Sprüchlein: «Soviel Kräutlein wider Leibes Not, aber kein einziges wider den Tod.» Dieser Tragik begegnen wohl alle Ärzte auf dem weiten Erdenrund, seien sie im Westen, im Osten oder in irgend einer Wildnis tätig.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Günstige Behandlung bei Hüftgelenkschmerzen und Rückenwirbelschwäche

Herr U. aus O. wandte sich in seiner Not an uns, denn nebst hartnäckiger Verstopfung hatte er über Schmerzen im linken Hüftgelenk, über eine Schwäche im Rückenwirbel und Schmerzen in der Leistengegend zu klagen. Der Arzt hatte ihm bereits 3 Spritzen verabfolgt. Die Erkrankung hatte bei dem Patienten grosse Nervosität zur Folge, denn er war nicht gewohnt, krank zu sein, da er sonst kein Kranksein kannte.

Die Verstopfung war mit Linoforce zu beheben. Gegen die Schmerzen musste im Wechsel Einreibeöl und Wallwurzeltinktur eingerieben werden, auch war zugleich noch von der Tinktur einzunehmen. Zur Auflage wurden die Nacht hindurch gequetschte Kohlblätter empfohlen. Damit die Giftstoffe besser ausgeschieden werden konnten, wurde ein Nierentee verordnet und später noch Nephrosolid und Echinaforce und zur Stärkung der Nerven Neuroforcetabletten. Die Ernährung war reizlos und salzarm zu halten unter Vermeidung von scharfen Gewürzen, von Wurstwaren, Schweinefleisch, Eiern, Eierspeisen und Käse. Das Hauptaugenmerk war auf Rohsalate, auf Frischgemüse und Vollkornprodukte zu richten.

Nach Befolgung der Ratschläge und Anwendung der Mittel schrieb der Patient: «Ich habe seither immer arbeiten können und möchte Ihnen für die Bemühungen noch herzlich danken. Es geht mir gut; in der Leiste habe ich auch keine Schmerzen mehr.»

Für allfällig wieder auftretende Schmerzen während der Nacht bestellte der Patient nochmals Wallwurzeltinktur. Es ist gut, wenn man sich stets auf diese Weise vorsieht. Ebenso gut ist es aber auch, wenn man sich immer vorsieht, dass sich die Schmerzen nicht mehr einzustellen brauchen, indem man vor allem die günstige Diät beibehält und sich auch sonst nicht durch Erkältung oder zu starke Arbeitsbelastung schadet.